



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Fastenzeit 2020



„Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?“
(Psalm 27,1)

Liebe Leser des Gemeindebriefes!

Die aus Bautzen stammende Pop-Rock-Band Silbermond schrieb in einem ihrer erfolgreichsten Songs folgenden Text: „Gib mir `n kleines bisschen Sicherheit in einer Welt in der nichts sicher scheint. Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt.“

Dieser Text aus dem Jahre 2009 scheint 10 Jahre später nichts an Aktualität verloren zu haben bzw. man meint zu spüren, dass Unsicherheiten im Laufe der vergangenen Jahre sogar zunahmen. Im rasanten Tempo finden in allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens Veränderungen statt und Dinge, die einmal als felsenfest galten, werden in Frage gestellt bzw. neu definiert. Beispiele: Die politische Weltlage scheint instabiler zu werden, neue Großmächte gewinnen an Einfluss, die Parteienlandschaft in Deutschland verändert sich radikal und die Spaltung der Gesellschaft ist zur alltäglichen Erscheinung geworden, die Digitalisierung bedroht Arbeitsplätze, Familie als Verbindung von Mann und Frau wird völlig neu diskutiert, Geschlecht wird nicht nur zwischen Mann und Frau erklärt, in der Kultur ist fast ohne Tabus alles erlaubt mit dem Hinweis auf Satire. Aber auch die Kirche befindet sich in einem völlig verunsicherten Zustand. Der Missbrauchsskandal lässt die Amtskirche mit dem Rücken an der Wand stehen. Das hat Auswirkung nach außen aber auch nach innen. Kircheninterne Reformdiskussionen, die bereits seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe kommen, werden jetzt wieder vehement ins Gespräch gebracht und sollen nun in einem synodalen Prozess diskutiert und mit Beschlüssen entschieden werden. Dinge, die bisher als spezifisch katholisch galten, werden dabei komplett in Frage gestellt. Die Frage des Frauenpriestertums droht z. B. zur Zerreißprobe für die kath. Kirche in Deutschland zu werden. Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils werden nicht mehr akzeptiert. Die Gottesdienstbesuchszahlen nehmen von Jahr zu Jahr ab, die Austrittszahlen zu. Zusammengefasst: Das Gefühl der Instabilität, der Unsicherheit, des Auseinanderdriftens wird immer größer bzw. wie es das Titelbild ausdrücken will, unser „Turm“ wackelt gefährlich.



Gibt es etwas, was uns im Leben Sicherheit geben kann? Es gibt Sicherheiten im Leben, die einen etwas trügerischen Charakter besitzen. Ein unbefristeter Arbeitsvertrag gibt nur relative Sicherheit, denn was nützt dieser, wenn die Firma in Konkurs geht? Stabile Partnerschaften, gute Freundschaften, Wohlhabenheit und Gesundheit sind nicht automatisch für immer gegeben. Bei der Frage nach Sicherheit ist aber hier etwas gesucht, was wie ein Lebensfundament wirkt, das allen Stürmen im Leben widerstehen lässt bzw. Kraft gibt, Probleme zu bewältigen.

Gibt es etwas, was uns Christen Sicherheit geben kann? Die Bibel gibt uns auf diese Frage an vielen Stellen eine Antwort. Sehr gut kommt dies z. B. in Matthäus 14,22-33 zum Ausdruck. Da heißt es: „Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen *hin und her geworfen*; denn sie hatten *Gegenwind*. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor *Angst*. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: *Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!* Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: *Komm!* Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den *heftigen Wind* bemerkte, bekam er *Angst*. Und als er begann *unterzugehen*, schrie er: *Herr, rette mich!* Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du *Kleingläubiger*, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.“

Gibt es also etwas, was uns Christen Sicherheit geben kann? Ja, nämlich Vertrauen zu Gott. Ein äquivalentes Wort zu Vertrauen ist Glaube, d.h. Glaube an Gott. Nicht ohne Grund beginnt unser Glaubensbekenntnis mit dem wichtigsten Satz: „Ich glaube an Gott, den Allmächtigen ...“ Glaube bzw. Vertrauen ist der Schlüssel, damit wir in den Unsicherheiten, Stürmen und Problemen nicht verzagen. Die Bibel ist mit entsprechenden Aussagen reich gefüllt.

Gibt es in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt? Hier gilt Jesus' Zusage: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Matthäus 28, 20). Oder nachzulesen in Römer 8,38-40: „Ich kann sicher sein, dass nichts und niemand mich von Gottes Liebe trennen kann.“ Was wollen wir dann noch mehr?

Wie bekommt man so einen festen Glauben? Auch dazu wäre vieles zu sagen. Hier nur ein Gedanke: Es ist erste und grundlegende Aufgabe von Kirche, durch Wort und Sakramente, diesen Glauben den Menschen zu vermitteln. Gott und Jesus sind zu allererst zu verkünden und von dort her Kirche zu gestalten, so wie es uns Jesus vorgelebt hat. Er ist in allem Maßstab. Dazu braucht es glaubwürdige Zeugen, d.h. Zeugen, die den Glauben wie Jesus leben. Unsere Heiligen, und besonders die Märtyrer, können uns dabei große Hilfe sein.

Im Übrigen, mit Glauben und Vertrauen werden die Probleme erst mal nicht weniger, wir können aber mit Glauben und Vertrauen zu Gott lernen, mit diesen besser umzugehen, wenn wir wie Petrus unseren Lebensweg „übers stürmische Wasser“ gehen. Vielleicht müssen wir auch nur lauter rufen: Herr, rette uns! Gerade in unserer Zeit.

Andreas Elgner



DER PGR INFORMIERT

Jahresrückblick 2019

Liebe Gemeinde,

als wir zu Beginn dieses Jahres die Gemeinden unserer Verantwortungsgemeinschaft eingeladen haben zu überlegen, welches Patrozinium unsere neue Pfarrei tragen soll, waren wir überrascht von der breiten Beteiligung und den vielfältigen Vorschlägen.

Insgesamt wurden 153 Vorschläge von verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen abgegeben, welche 79 verschiedene Namensvorschläge beinhalteten.



Unter Berücksichtigung der im Vorfeld genannten Kriterien, erarbeiteten die Pfarrgemeinderäte unserer drei Gemeinden auf einer gemeinsamen Sitzung im Mai 2019 aus 65 verschiedenen Namensvorschlägen eine Vorschlagsliste für unseren Bischof. Dass schließlich zwei

Wahlgänge nötig waren, um das Patrozinium Sankt Elisabeth zu wählen, zeugt zum einen von der Ausgeglichenheit der Vorschläge, als auch von dem hohen Verantwortungsbewusstsein, mit welchem die Gemeinden abgestimmt haben.

Zurzeit suchen wir nach einer Möglichkeit, wie der enorme Schatz der Namensvorschläge und Begründungen für alle Gemeindemitglieder zugänglich gemacht werden kann.

Bei dem gemeinsamen Pilgerweg unserer drei Gemeinden, der uns von Zschachwitz über Striesen nach Johannstadt führte, wurden diesmal mit der Bethlehemkirche und dem Friedhof in Tolkewitz zwei Orte besucht, die bisher noch nicht im Fokus des neuen Pfarregebietes standen.

Ein Höhepunkt im Gemeindeleben des vergangenen Jahres war der Besuch von Mitgliedern unserer Partnergemeinde aus Marx. Für zehn Tage durften wir unseren Gästen ein abwechslungsreiches Programm und das Leben in unseren Familien vorstellen. Anfängliche sprachliche Verständigungsprobleme wurden mit Hilfe moderner Technik schnell zur Nebensache und schließlich gab es ja auch noch Hände und Gesten, mit denen man sich verständlich machen konnte. Auch die Musik spielte bei der einen oder anderen Begegnung eine ganz wichtige Rolle. Dieser intensive Austausch war nur möglich, weil eine Gruppe unserer Gemeinde viel Kraft und Engagement in die Vorbereitung und die Begleitung dieser Tage investiert hat. Ein großes Dankeschön auch an dieser Stelle noch einmal für die viele geleistete Arbeit. Beten wir für einen weiteren erlebnisreichen Austausch unserer Gemeinden.

„Nehmt einander an“ wurde auch im vergangenen Jahr wieder in den Räumen unserer Gemeinde während des Obdachlosen-Nachtcafés gelebt. Viele Hände trugen mit dazu bei, dass Menschen ohne Zuhause, die Nächte der kalten Jahreszeit menschenwürdig verbringen können.

Unser Kirchenjahr ist mit vielen Höhepunkten gesegnet. Im vergangenen Jahr durften wir uns darüber hinaus über elf Taufen und fünfzehn Erstkommunionkinder freuen. Da unsere Kirche für 27 Firmlinge, deren Gäste und die mitfeiernde Gemeinde zu klein war, spendete Bischof Heinrich Timmerevers den Jugendlichen das Sakrament in der Herz-Jesu-Kirche, ein gutes Zeichen des Zusammenwachsens.

Fünfzehn Mitgliedern unserer Gemeinde gaben wir das letzte Geleit.



Im Jahr 2020 dürfen wir Geburtstag feiern - Geburtstag unserer neuen Pfarrei Sankt Elisabeth Dresden. Um der Bedeutung dieses Ereignisses gerecht zu werden, wollen wir es nicht nur an einem Tag feiern. Eine ganze Woche vom 07. Juni bis zum 14. Juni 2020 erwartet uns ein buntes Programm für alle Altersgruppen. Mitstreiter sind herzlich willkommen.

Bei aller Vorfreude auf dieses Fest wissen wir aber auch um Menschen in unseren Gemeinden, die diese Entwicklung mit Sorge beobachten, die um den Zusammenhalt in den Gemeinden fürchten und Angst vor der Anonymität der Großpfarrei haben. Ihnen sollte unsere besondere Aufmerksamkeit gehören. Ein Zitat von Nils Straatmann bringt das ganz gut zum Ausdruck:

„Das Christentum ist eine Hoffnungsreligion. Hoffnung bedeutet aber nicht, dass alles gut ist, sondern das Vertrauen darauf, dass alles gut wird. Dazu gehört auch anzuerkennen, dass nicht immer alles gut ist. Und dass der Glaube allein die Situation nicht verändern kann. Er kann Kraft geben, aber er ist kein Allheilmittel. Wer sich nur darauf verlässt, dass Jesus die Dinge schon richten wird, der nimmt sich aus der Verantwortung.“ [1]

Nehmen wir diese Verantwortung für uns und unsere Gemeinden an.

Zum Abschluss möchten wir uns, auch im Namen des gesamten Pfarrgemeinderates, bei allen bedanken, die unser Gemeindeleben durch tatkräftiges Mittun oder durch begleitendes Gebet mitgestaltet haben. Ihnen und uns allen wünschen wir für das neue Jahr Gottes reichen Segen und das Vertrauen auf seine Hilfe bei all unseren Werken.

Andreas Milke und Ulrich Kestler

Quellen: [1] Nils Straatmann „Auf Jesu Spuren“

DER SYNODALE WEG

Bericht über die 1. Plenarsitzung

Etwa 230 Teilnehmer trafen sich vom 30.01. bis 01.02.2020 zur 1. Plenarsitzung in Frankfurt am Main. Bis zum Abschluss des Synodalen Weges Ende 2021 sind weitere drei Plenarsitzungen geplant.



Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) als Initiatoren des Synodalen Weges schlugen die Mitglieder für die Synodalversammlung vor. Bischof Timmerevers informierte uns in seinem in allen Messen verlesenen Schreiben über das aktuelle Prozedere und die Entsendung der Synodalen aus unserer Diözese:

- Bischof Heinrich Timmerevers,
- Herr Prof. Eberhard Tiefensee (entsendet als Vertreter des Priesterrates im Bistum Dresden-Meißen),
- Gemeindefereferentin Steffi Hoffmann (entsendet als Vertreterin der Geistlichen Gemeinschaften und Kirchlichen Bewegungen),
- Akademiedirektor Dr. Thomas Arnold (entsendet durch das ZdK)
- Frau Martina Breyer (entsendet durch das ZdK und Vorsitzende unseres Katholikenrates).

Aufgabe der 1. Sitzung war es vor allem, die Geschäftsordnung festzulegen und zu den 120 von DBK und ZdK gesetzten noch 20 weitere Mitarbeiter für die vier Synodalforen von den Synodalen zu wählen. Unsere Diözese ist im Forum „Macht und Gewaltenteilung“ durch Dr. Arnold (ZdK) und im Forum „Leben in Sexualität und Partnerschaft“ durch Bischof Timmerevers vertreten. Im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern“ arbeitet Frau Juliane Eckstein aus unserem Bistum mit, die aber nicht auf unserer Bistumsentsendeliste steht. Im Forum „Priesterliche Existenz heute“ ist unser Bistum nicht vertreten. Jede Gruppe soll etwa 35 Mitglieder haben, die durch eine Doppelspitze geleitet wird. Dabei bestimmt jeweils die DBK die erste Person und das ZdK die zweite Person der Doppelspitze.

Die Plenarsitzung begann am ersten Sitzungstag mit einer Eucharistiefeier. Anschließend formulierten Synodale ihre Hoffnungen für die nächsten Tage. Zwei Beispiele: Für Bischof Oster/Passau ist das Entscheidendste die Realpräsenz Jesu Christi in der Eucharistie. Der Herr ist anwesend, er liebt uns und befähigt uns zur Nachfolge. Menschen, die das in der Kirche vermitteln, verherrlichen Gott. Michaela Labudda vom Bundesverband der GemeindefereferentInnen sagte, für viele sei die Kirche ein Gefängnis. Aufgrund ihrer demokratischen Erfahrungen und der Gender-Theorie kämpfe sie für eine befreite Kirche. [Video auf 1]

Eine DBK-Pressemitteilung vom 01.02.2020 verkündete: „Kardinal Reinhard Marx zog eine positive Bilanz der ersten Synodalversammlung: ´Das Experiment ist im ersten Akt gelungen.´“ Im Online-Magazin „Kirche + Leben“ kann man lesen: Die Bischöfe Genn/Münster und Overbeck/Essen lobten

am Sonntag in einer Mitteilung der Bischöflichen Pressestelle einen respektvollen Umgang und positive Gesprächsatmosphäre unter den 230 Delegierten. „Es gab die Bereitschaft, aufeinander zu hören und fair miteinander umzugehen.“ [Infos aus 1, 2 und 3, Stand 10.02.2020]

Etwa ein Drittel der Synodalen sah das etwas anders. Kardinal Woelki/Köln widersprach den Bischöfen Genn und Overbeck und meinte, dass „bei der synodalen Versammlung Macht ausgeübt wurde, indem nicht alle Rede-recht erhalten haben, die sich gemeldet hatten.“ [4] Und die Religionsphilosophin Gerl-Falkovitz (ehemals TU Dresden) fand, dass es deshalb kaum möglich gewesen sei, in die vorbestimmte Satzung und Geschäftsordnung Änderungen einzubringen und fragte: „Welche Macht lässt bestimmte Mächtige über Macht diskutieren?“ [5]

Kardinal Woelki/Köln und die Bischöfe Hanke/Eichstätt, Oster/Passau, Vorderholzer/ Regensburg und Ipolt/Görlitz brachten den Vorschlag ein, dass Vorlagen der Forenmitglieder nicht gültig werden dürfen, wenn „ein Widerspruch zwischen der Textvorlage und der Lehre der Kirche vorliegt“ oder wenn es mehr als drei Gegenstimmen gibt. Beides wurde abgelehnt. Eine einfache Mehrheit für die Beschlussfassung genügt nun, um unser katholisches Glaubensgut zu verändern. [5]

Kardinal Woelki/Köln äußerte sich kritisch in einem Interview mit dem Domradio. „Alle seine Befürchtungen seien eingetreten ... Die hierarchische Verfasstheit der Kirche, wie sie auch im Zweiten Vatikanischen Konzil noch einmal dokumentiert ist, ... werde infrage gestellt. ... Ich halte das für äußerst bedenklich.“

Kardinal Woelki betonte: "Der Glaube, so wie er in den Konzilien und auch von den apostolischen Ursprüngen her grundgelegt ist, kann hier nicht irgendwie abgerissen oder jetzt neu erfunden werden. Es gibt Voraussetzungen. Auch das gehört in einen geistlichen Prozess hinein, das wahrzunehmen und vertieft zu reflektieren und nicht als alten Kaffee abzutun – weil ich es vielleicht nicht verstehe." [4]

Bitten wir Gott, das offizielle Gebet zur Begleitung des Synodalen Weges zu erhören:

Gott, unser Vater, wir bitten Dich:
 Sende uns den Hl. Geist. Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen. Er stärke unsere Treue zu Dir und erhalte uns in der Einheit mit unserem Papst und der ganzen Kirche. Denn Du allein bist Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt. Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen. [6, gekürzt]

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1]: www.bistum-dresden-meissen.de/wir-sind/der-synodale-weg

[2]: Kirche + Leben – Das katholische ONLINE-MAGAZIN / 01.02.2020

[3]: DBK-Pressemitteilung Nr. 008 / 1.02.2020: [4]: Domradio.de / 01.02.2020

[5]: Tagespost 31.01.2020, 01.02.2020 und 02.02.2020: Synodaler Weg ...

[6]: Gebet, Hg.: Sekretariat Synodaler Weg Bonn 2019

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

Striesener Seniorentage zum Thema „Meine Zeit steht in deinen Händen“

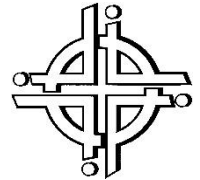
In diesem Jahr finden die Striesener Seniorentage vom **2. bis 4. März 2020** statt. Welch` ein schöner Gedanke: Meine Zeit steht in Gottes Händen. Ich kann mich in ihn fallenlassen. Doch wie steht es um meine Zeit? Gemeinsame Zeit wollen wir uns nehmen für Gespräche, Begegnung, Gesang und vieles mehr.



An allen Tagen beginnen wir um **9 Uhr**. Gegen 15:30 Uhr werden wir mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken enden. Die Tage sind eine Einheit, daher bitten wir um die Teilnahme an allen Tagen. Die Kosten für die Tage wollen wir decken je nach Möglichkeit jedes Einzelnen, wie bereits bewährt nach dem Motto: „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt.“ Anmeldung bitte bis zum 23. Februar im Pfarrbüro in Striesen.

Auf eine gemeinsame erfüllte Zeit mit Ihnen freuen sich Schwester Hildegard, Carola Kube, Hedwig Schüttken

„Steh auf und geh!“ – Ökumenischer Weltgebetstag gestaltet von Frauen aus Simbabwe



Rund um den Erdball gestalten Frauen am **Freitag, 06.03.2020**, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. In Zschachwitz findet der ökumenische Gebetsgottesdienst dieses Jahr **um 19:30 Uhr bei uns im Gemeindesaal** statt.

„Ich würde ja gerne, aber...“ Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken. Sie haben für den Weltgebetstag 2020



den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Exerzitien im Alltag: „Wer Gott hat, dem fehlt nichts“

Dieses Wort der heiligen Teresa von Avila soll der Leitgedanke sein für die Exerzitien im Alltag, die in der Fastenzeit 2020 angeboten werden. Sie können eine „Auszeit“ sein, sich im Alltag für eine kleine Spanne der Zeit aus dem Ablauf von Arbeit, Beschäftigung, Aktivitäten... herauszunehmen. In dieser „Auszeit“ wird die Aufmerksamkeit gelenkt auf die Grundlage unseres Lebens: die Beziehung zu Gott.



Gestaltungselemente sind:

- tägliche persönliche Zeit der Besinnung und des Gebetes (20-30 Minuten) – dazu gibt es jeweils Hinweise und Unterlagen
- täglich 10 Minuten Rückschau auf den Tag
- wöchentliche Treffen (ca. 1,5 Std.) zum Erfahrungsaustausch und zur Einführung in die neue Woche

Es besteht auch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit einem Mitglied des Begleitungsteams.

Um diese Exerzitien sinnvoll mitmachen zu können, ist die Teilnahme von Beginn bis Ende erforderlich. Sie sind herzlich eingeladen.

Termine der wöchentlichen Treffen: **Mittwoch 11.03., 18.03., 25.03. und 01.04.2020, jeweils 19:30 bis ca. 21:00 Uhr**

Ort: Gemeinderäume der Pfarrei **Mariä Himmelfahrt**, Wittenberger Str. 88a, 01277 Dresden

Kosten: Für die Unterlagen zu den Exerzitien wird um eine Kostenbeteiligung von € 5,00 gebeten.

Begleitung der Exerzitien: Pfr. Laurenz Tammer und Hedwig Schüttken

Anmeldung bitte an das Pfarrbüro in Striesen, Tzschimmerstr. 22, 01309 Dresden

„Vergesst nicht...“ – Ökumenische Bibelwoche mit Texten aus dem Buch Deuteronomium (5. Buch Mose)

Vom **16. bis 20. März 2020** findet wieder eine Ökumenische Bibelwoche statt. Jeder Abend wird von einem Kreis einer der beiden Gemeinden gemeinsam mit einem Pfarrer oder Gemeindeferentin der anderen Gemeinde vorbereitet. Alle Abende beginnen um **19:30 Uhr in unserem Gemeindefaal**.

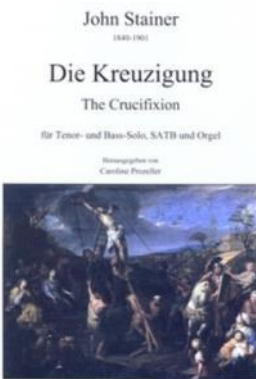
Unter dem Motto „Vergesst nicht...“ steht dieses Jahr ein Buch des Alten Testaments im Mittelpunkt, das vielen Menschen in der heutigen Zeit un-

bekannt und fremd ist: das Deuteronomium. Die diesjährige Bibelwoche nähert sich diesem Buch in verschiedenen Zugängen. Der Leser wird mit hineingenommen in eine lange Geschichte des Glaubens, der sich im alten Israel in vielen Umbrüchen und Krisen bewähren musste. Vergesst nicht, erinnert euch des einzigartigen Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Der Israel gewährte Bund ist Gnade, von Gott gesetzt.

„Lebensregeln – auf dem Weg mit Gott“, unter diesem Blickwinkel sind folgende Themen geplant:

Montag, 16. März:	Gott zieht voran (Dtn 31, 1-13; 34, 1-12)
Dienstag, 17. März:	Ich bin dein Gott (Dtn 5, 1-22)
Mittwoch, 18. März:	Treue zu Gott (Dtn 6, 4-9; 6, 20-25)
Donnerstag, 19. März:	Segen und Fluch (Dtn 7, 1-10; 28, 45-57)
Freitag, 20. März:	Dankbarkeit (Dtn 8)

Konzert: John Stainer – „Die Kreuzigung“



Der englische Komponist John Stainer (1840-1901) war einer der bekanntesten und gefragtesten Komponisten der viktorianischen Zeit. Er schrieb seine Passionskantate „Die Kreuzigung“ als eine Meditation, die das Leiden und Sterben Jesu Christi in den Blick nimmt. Seit seiner Uraufführung im Jahr 1887 ist das Werk in England sehr populär und in jedem Jahr Bestandteil der Gottesdienste in der Karwoche. Der Text vereint Passagen aus dem Matthäus- und Johannesevangelium sowie freie Dichtung. Wie in den Bach-Passionen reflektieren Choräle das Geschehen.

Am **Sonntag 22.03.2020** um **17:00 Uhr** in der **Himmelfahrtskirche** in Leuben soll dieses in unseren Breiten eher unbekanntere Werk in deutscher Sprache erklingen und so vielleicht einen anderen Blick auf das Passionsgeschehen ermöglichen. Es musizieren die Chöre aus Leuben, Laubegast und Zschachwitz gemeinsam mit Solisten und Orgel unter der Leitung von Katharina Reibiger und Philipp Klein. Der Eintritt ist frei.

„Stephanus liest“: Liederabend in der Stephanuskirche

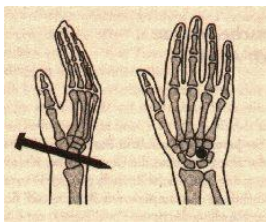
Am **Freitag, 27. März** um **19:30 Uhr** singt Ursula Kurze Lieder und rezipiert Gedichte von Kurt Tucholsky. Der Abend steht unter dem Motto bzw. Wort von Tucholsky „Etwas bleibt immer zurück“. Wer Ursula Kurze schon einmal mit ihrer Gitarre und ihrem Gesang erlebt hat, wird sich diesen Abend gewiss vormerken und sich auf den Weg machen.

IMPULS ZUR FASTENZEIT

DIE RECHTE HAND JESU

Es war um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. als der letzte Mensch im römischen Reich am Kreuz getötet wurde. Danach verschwand die grausamste und schmerzvollste Hinrichtungsart der Antike aus dem Gedächtnis der Menschen. Und so ließen die Künstler des Mittelalters bei der Darstellung der Kreuzigung ihrer Phantasie freien Lauf. Wann immer sie den Gekreuzigten darstellten, waren es die Handflächen, die von starken Nägeln durchbohrt waren. Auf dem Turiner Grabtuch hingegen finden wir die Wundmale am Handgelenk und aus medizinischer Sicht kann es nur so gewesen sein, denn die Handflächen eines Menschen sind zu schwach, um sein Körpergewicht zu tragen. Immer wieder hört man das Argument, dass das Turiner Grabtuch eine mittelalterliche Fälschung sei. Dem widerspricht die Annahme, dass ein Fälscher sicher den Darstellungen seiner Zeitgenossen gefolgt wäre.

Wir sehen auf dem Grabtuch den Abdruck der Hände, die übereinander gekreuzt liegen, jedoch sind an beiden Händen nur vier Finger sichtbar, der Daumen fehlt. Dieses Phänomen lässt sich erklären: Bei der Nagelführung durch die Mitte des Handgelenks wird unweigerlich der sog. Nervus medianus getroffen, ein wichtiger Nerv, der viele Bewegungen der Finger erst ermöglicht. Durchschlägt man ihn, krümmt sich der Daumen zur Innenfläche der Hand. Die Durchtrennung des Nerven ist von einem rasenden, unbeschreiblichen Schmerz begleitet, der sich wie ein Feuerstrahl entlang der Nerven zur Achsel fortsetzt und sich wie ein Blitz im Gehirn ausbreitet: Ein Schmerz, so stark, dass er meist von einer Ohnmacht gefolgt ist. Nicht so bei unserem Herrn Jesus Christus, denn Seine Liebe wollte diese Qual für uns und zu unserem Heil bewusst durchleiden. Die Methode der Kreuzigung zielte darauf hinaus, den Tod so qualvoll wie möglich zu machen. Um einzuatmen zu können, musste sich der Gekreuzigte selbst ein Stück weit mit den Armen hochziehen, um die Dehnung des Brustkorbs und damit die Einatmung zu ermöglichen. Der verletzte Nerv am Handgelenk aber blieb im Kontakt mit dem Nagel und mit jedem Atemzug - etwa 20 mal in der



Minute, 1200 mal in der Stunde, 3600 mal in den drei Stunden, in denen Jesus am Kreuz hing - verspürte Er wieder diesen alles durchdringenden, rasenden Schmerz an beiden Armen. Und doch ist das nur ein kleiner Teilaspekt Seines Leidens, denn Er ertrug den Schmerz von 120 Wunden der Geißeln, die die Muskulatur oft bis zu den Knochen aufrissen. Er ertrug die Schmerzen, die die Dornenkrone verursachte, die wohl eher eine mächtige

Dornenhaube war, die Schmerzen von den Wunden, verursacht durch die Stürze unter der Last des Kreuzesbalkens, die Schmerzen der Nagelwunden an den Füßen, die zunehmende Atemnot, den unsäglichen Durst und die Muskelkrämpfe infolge des Flüssigkeitsverlusts, die unzähligen Fliegen in den blutenden Wunden: „Ein Mann voller Schmerzen“, wie Ihn schon der Prophet Jesaja 700 Jahre zuvor vorhersah.

In einer Kirche in Spanien wird ein Kreuz verehrt, an dem sich der rechte Arm des Gekreuzigten herabneigt, vom Nagel gelöst. Eine Legende erklärt, wie es dazu kam: Unter dem Kreuz beichtete einst ein großer Sünder in tiefer Reue und er erhielt die Lossprechung, aber er wurde rückfällig, immer und immer wieder, und schließlich wurde ihm die Lossprechung vom Beichtvater verwehrt, obwohl er seine Sünden bereute, aber sie waren so schwer und so zahlreich. Da hörten die beiden plötzlich ein Weinen vom Kreuz herab, die rechte Hand löste sich vom Holz und machte das Zeichen der Lossprechung über den Sünder. Eine Stimme erklang: „Ich verzeihe dir, denn du hast Mich so viel gekostet!“ Der Preis also, diesen großen Sünder zu erlösen, waren überaus große Schmerzen.

Es war die rechte Hand Jesu, die die leeren Augen des Blinden mit Licht erfüllte, die den Aussätzigen heilte, ebenso die Frau mit dem gekrümmten Rücken, den von Ödemen geplagten Mann, das von Petrus abgeschlagene Ohr eines Knechtes und viele andere Kranke, denen er die Gesundheit zurückgab. Sie alle heilte Er durch die Berührung mit Seiner Hand. Diese Hand gab auch dem Jüngling von Naim und der Tochter des Jairus das Leben zurück. Es war aber auch die rechte Hand Jesu, mit der Er am Vorabend Seines Leidens sich selbst Seinen Aposteln hin gab in den äußeren Zeichen von Brot und Wein, Seinen Opfertod vorausnehmend. Mit dieser Hand schenkt Er sich auch uns in der Heiligen Kommunion, vertreten durch die Hand des Priesters, der uns Seinen heiligen Leib reicht.

Allein die furchtbaren Schmerzen, die Er an dieser Hand für uns ertragen musste, wären doch ein Zeichen unseres Dankes wert! Können wir auch nur erahnen, wie viele Leiden unser Herr für jeden Einzelnen von uns auf sich nehmen musste, wie viel wir ihn „gekostet“ haben? Nehmen wir uns in der Fastenzeit ein wenig Zeit, darüber nachzudenken und vielleicht können wir Ihm dann ein Zeichen unseres Dankes und unserer Liebe geben: Eine aufrichtige Reue über die Verfehlungen in unserem Leben, gefolgt von einer ehrlichen Beichte? Ein ehrfürchtiger Empfang Seines Heiligen Leibes? Es ist nicht wichtig, ob die geschilderte Legende wahr ist oder nicht, wichtig ist die Lehre, die wir ihr entnehmen können. Weder brauchen wir unsere Schwäche zu leugnen, noch brauchen wir in Angst zu leben. Unsere Antwort an Ihn, der uns bis in den Tod geliebt hat, sollte sein: mehr Vertrauen, mehr Glaube, mehr Ehrfurcht und mehr Liebe.

Dr. med. Eva-Maria Hobiger

(weitere Informationen zum Turiner Grabtuch auch unter:

<http://www.volto-santo.com/Dokumente/dokumente.html>)

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Laubegast
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Zschachwitz
Jeden Mittwoch	16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde (in der Schulzeit)
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé (endet 26.3.)
Jeden Donnerstag	19:00 Uhr Kreuzwegandacht in Zschachwitz (nicht am 19.3.; am 2.4. Bußandacht)
Jeden Freitag	16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde (in der Schulzeit)
Jeden Samstag	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit in Zschachwitz (am Karsamstag 11.4.: 15:00-16:00 Uhr)
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse oder Wortgottesfeier Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3): 29.2. , 14.3. , 4.+18.4. Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7): 22.2. , 7.+21.3. , 25.4.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse mit Kinderkatechese 10:30 Uhr Hl. Messe Ostersonntag 12.4.: 05:00 und 10:00 Uhr Hl. Messe!

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 23.02.2020	10:15-12:00 Uhr Kinderfasching (nach der Familienmesse)
Mi, 26.02.2020 Aschermittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe 19:00 Uhr Hl. Messe
Do, 27.02.2020	19:00 Uhr Kreuzwegandacht (gestaltet von Familienkreis 4)
Fr, 28.02.2020	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Mo-Mi, 02.-04.04.	Seniorentage „ <i>Meine Zeit steht in Deinen Händen</i> “ in Striesen (siehe Info vorne im Heft)

Do, 05.03.2020	19:00 Uhr Kreuzwegandacht (gestaltet vom Halbkreis) 20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
Fr, 06.03.2020	19:30 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag im Gemeindesaal (siehe Info vorne im Heft)
Sa, 07.03.2020	10:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt
11.03.-01.04.2020	Exerzitien im Alltag „ <i>Wer Gott hat, dem fehlt nichts</i> “ Treff jeweils Mi, 19:30 Uhr in Striesen (siehe Info vorne im Heft)
Do, 12.03.2020	19:00 Uhr Kreuzwegandacht (gestaltet von Familienkreis 2 und Kolping) 19:00 Uhr gemeinsame Sitzung der drei Pfarrgemeinderäte
Fr, 13.03.2020	17:30 Uhr Vorjugend
So, 15.03.2020	09:00-13:00 Uhr Erstkommunionfamilienvormittag 10:00-12:00 Uhr Gemeindevormittag zum Synodalen Weg im Herz-Jesu-Gemeindezentrum, anschließend Fastenessen 18:00 Uhr Konzert von Schüler/innen des Benno-Gymnasiums in der Herz-Jesu-Kirche
Mo-Fr, 16.-20.03.	jew. 19:30 Uhr Ökumenische Bibelwoche im Gemeindesaal (siehe Info vorne im Heft)
Mi, 18.03.2020	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff mit Pfr. Gehrke
Do, 19.03.2020	18:00 Uhr Hl. Messe zum Hochfest des Hl. Josef
Sa, 21.03.2020	14:00-16:30 Uhr Kindersachenflohmarkt
So, 22.03.2020	17:00 Uhr Konzert „Die Kreuzigung“ von John Stainer in der Himmelfahrtskirche Leuben (siehe Info vorne im Heft)
Do, 26.03.2020	19:00 Uhr Kreuzwegandacht anschl. Pfarrgemeinderatssitzung
Fr, 27.03.2020	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“ 19:30 Uhr „Stephanus liest“: Liederabend zu Kurt Tucholsky in der Stephanuskirche Zschachwitz (siehe Info vorne im Heft)
So, 29.03.2020	12:00 Uhr Fastenessen im Gemeindesaal 14:00 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Herrn Stefan Gehrt: „ <i>Geistliche Liederkunde</i> “
Do, 02.04.2020	19:00 Uhr Bußandacht, anschl. Beichtgelegenheit
Sa, 04.04.2020	09:00-13:00 Uhr Großputz im Pfarrgelände
So, 05.04.2020 Palmsonntag	09:00 und 10:30 Uhr Hl. Messe: Beide Gottesdienste beginnen mit der Palmprozession (mit Esel) im Außengelände.
Mo, 06.04.2020	09:00 Uhr Chrisam-Messe (Weihe der hl. Öle) in der Kathedrale

Do, 09.04.2020 Gründonnerstag	19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl , anschl. Beisammensein bei Brot und Wein (Agape) und Gebetsnachtwache bis 06:00 Uhr 22:00 Uhr Taizé-Andacht
Fr, 10.04.2020 Karfreitag	06:00 Uhr Laudes zum Abschluss der Anbetungsnacht 10:00 Uhr Kinderkreuzweg 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn Zur Kreuzverehrung können Blumen oder Steine am Kreuz abgelegt werden 19:00 Uhr Multimediale Besinnungsstunde mit Beichtgelegenheit
Sa, 11.04.2020 Karsamstag	09:00 Uhr Morgengebet (Laudes) in der Werktagkapelle Ganztägig Gelegenheit zum Gebet am „Heiligen Grab“ 15:00-16:00 Uhr Beichtgelegenheit
So, 12.04.2020 Ostersonntag	05:00 Uhr Feier der Osternacht mit Osterfeuer, musikalisch gestaltet durch Chor „Vierklang“, anschl. Ostermorgen-Imbiss 10:00 Uhr Hl. Messe
Mo, 13.04.2020 Ostermontag	09:00 Uhr Familienmesse, anschl. Osternestsuche 10:30 Uhr Hl. Messe

Vorschau auf die Osterzeit und darüber hinaus

Fr-So, 24.-26.04.	Vorjugendfahrt
So, 03.05.2020	15:00 Uhr Diakonenweihe von Vinzent Piechaczek in der Herz-Jesu-Kirche
Fr-So, 08.-10.05.	Jugendfahrt zu den Passionsspielen nach Oberammergau
So, 17.05.2020	10:30 Uhr Erstkommunion
So, 07.06.2020	10:00 Festgottesdienst zur Pfarreigründung „St. Elisabeth“ in der Herz-Jesu-Kirche, anschl. Pfarrfest
So-So 07.-14.06.	Festwoche anlässlich der Pfarreigründung
19.-25.07.2020	Jugendfahrt
08.-13.08.2020	Kinderpaddelwoche
20.-28.08.2020	Dekanatskinderzeltwoche in Zinnowitz (4.-8. Klasse)
19.-24.10.2020	Religiöse Kinderwoche in Naundorf

KONTAKT

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz

Meußlitzer Str. 108

01259 Dresden

Internet: www.heilige-familie-dresden.de

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0008 2845 63

BIC: GENO DEF1 M05

Pfarrer Michael Gehrke Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer (Pfarrer der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen)

Tel.: 0351 - 312 89 14

E-Mail: pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Pfarrbüro

Christiane Pille

Tel.: 0351 - 20 13 235

Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: buero@heilige-familie-dresden.de

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8:00 - 14:00 Uhr

Di, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mi geschlossen

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans

Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube

Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Gemeindeassistent VG

Oliver Cabrera

E-Mail: gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden; Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 05.04.2020, Redaktionsschluss: 22.03.2020

Titelseite: Pfarrbriefservice